

— Jodstrontium-Quecksilbercyanid: $\text{SrJ}, 2 \text{HgCy} + 6 \text{HO}$, gleicht dem Bariumsalz (Custer).

Chlorcalcium-Quecksilbercyanid: $\text{CaCl}, 2 \text{HgCy} + 6 \text{HO}$, krystallisirt in kleinen prismatischen Nadeln, die an der Luft verwittern (Brett, Poggiale). — Jodcalcium-Quecksilbercyanid ist wie das vorige Salz zusammengesetzt, dem es auch übrigens gleicht. — Bromcalcium-Quecksilbercyanid: $\text{CaBr}, 2 \text{HgCy} + 5 \text{HO}$, bildet farblose, schiefe, vierseitige Prismen, sehr löslich in Wasser und Weingeist (Custer).

Chlormagnesium-Quecksilbercyanid: $\text{MgCl}, 2 \text{HgCy} + 2 \text{HO}$. An feuchter Luft zerfliessliche Nadeln (Brett, Poggiale). Auch Verbindungen des Cyanquecksilbers mit Manganchlorür, Chlorzink, Chlornickel, Chlorkobalt sind von Poggiale dargestellt worden (a. a. O.).

Quecksilbercyanid und chromsaures Kali. Eine gemischte Lösung der beiden Salze liefert gelbe blätterige wasserfreie Nadeln, die sich beim Erhitzen in einer Röhre entflammen (Caillot und Podevin¹⁾. Dieselben Krystalle werden aus einer Lösung von chromsaurem Quecksilberoxyd in Kalium-Quecksilbercyanidlösung erhalten (Geuther²⁾. Nach Poggiale³⁾ sind dieselben nach der Formel: $\text{KaO}, \text{CrO}_3 + 2 \text{HgCy}$, zusammengesetzt, während Rammelsberg⁴⁾ und Darby⁵⁾ die Formel: $2(\text{KaO}, \text{CrO}_3) + 3 \text{HgCy}$, geben.

Quecksilbercyanid und unterschwefligsaures Kali. Kessler⁶⁾ erhielt einmal das Salz: $\text{KaO}, \text{S}_2\text{O}_2 + \text{HgCy}$.

Quecksilbercyanid mit oxalsaurem Quecksilberoxydul. St. Evre⁷⁾ erhielt aus der Mutterlauge von der Bereitung des Cyanquecksilbers das Salz: $4(\text{HgCy}) + \text{Hg}_2\text{O}, \text{C}_2\text{O}_3$.

Quecksilber-Eisencyanide. Die Auflösungen von salpetersaurem Quecksilberoxydul und von salpetersaurem Quecksilberoxyd werden durch gelbes Blutlaugensalz weiss gelatinös gefällt, durch rothes Blutlaugensalz gelb.

Kaliumeisencyanür-Quecksilbercyanid. Aus einer heissen Lösung von 2 Thln. Cyanquecksilber und 1 Thl. Blutlaugensalz krystallisirt beim Erkalten die Verbindung: $(2 \text{KaCy}, \text{FeCy}) + 3 \text{HgCy} + 4 \text{HO}$ in rhombischen, dem Blutlaugensalze gleichenden blassgelben Tafeln aus (Kane⁸⁾. Dieselbe Verbindung ist nach J. Löwe⁹⁾ in der gelben Flüssigkeit enthalten, welche resultirt, wenn man eine mässig concentrirte wässrige Lösung von rothem Blutlaugensalze mit Quecksilber schüttelt und von dem sich ausscheidenden Eisenoxyd und überschüssigen Quecksilber abfiltrirt.

Bunsen¹⁰⁾ hat ein interessantes Salz, der Formel: $\text{Hg}_2\text{FeCy}_3, \text{H}_3\text{N}, \text{HO}$, entsprechend, dargestellt.

Mit Rhodan bildet das Quecksilber ein Rhodanür und ein Rhodanid. Quecksilberrhodanür, Hg_2Rn oder $\text{Hg}_2\text{C}_2\text{NS}_2$. — Das Rhodanür

¹⁾ Kastner, Archiv d. Pharm. Bd. V, S. 440. — ²⁾ Ann. d. Chem. u. Pharm. Bd. CVI, S. 241. — ³⁾ Compt. rend. T. XXIII, p. 766. — ⁴⁾ Ann. d. Chem. u. Pharm. Bd. LXXXIV, S. 281. — ⁵⁾ Ebend. Bd. LXV, S. 204. — ⁶⁾ Pogg. Ann. Bd. LXXIV, S. 274. — ⁷⁾ Pharm. Centralbl. 1854. S. 668. — ⁸⁾ Journ. f. prakt. Chem. Bd. XIX, S. 405. — ⁹⁾ Köpp u. Will, Jahresber. f. 1857. S. 273. — ¹⁰⁾ Pogg. Ann. Bd. XXXIV, S. 139.